

# Metallarbeiter-Zeitung

## Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.  
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Joh. Schram.  
Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Rätestraße 16 b II.  
Fernsprecher: Nr. 8800.

Anzeigengebühr für die sechsgespaltene Kolonnhalle:  
Arbeitsvermittlung 1 Mark, andere Anzeigen 2 Mark.  
Geschäftsanzeigen finden keine Aufnahme.

### Aus der deutschen Eisen-, Maschinen- und Metallindustrie

Vor Kriegsbeginn war die Meinung weit verbreitet, daß ein Krieg unter den Großmächten in der kürzesten Zeit zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch führen müsse. Wir sind durch die Ereignisse zweier Jahre nicht nur vom Gegenteil dieser Auffassung überzeugt worden, sondern heute Zeugen wirtschaftlicher Wüthungen und Zusammenbruchbestrebungen in Handel und Industrie, wie sie umfangreicher auch in Friedenszeiten nicht festgestellt werden konnten. Und dies trotz einem Krieg, der an Umfang, Dauer und Opfern aller Art alles übersteigt, was menschliches Denken je vorausgesehen hätte. Heute wissen wir, daß dieselben Triebkräfte, die letzten Endes zum Krieg geführt haben, es auch sind, die zu den jetzigen Wüthungen in Industrie und Handel führen. An diesen Vorgängen ist die gesamte Metallindustrie mit an erster Stelle beteiligt, ein Grund mehr, ihnen die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Hinzu kommt, daß heute Geschäftsergebnisse industrieller Unternehmungen aller Art vorliegen, die die Möglichkeit bieten, Einblick zu erhalten in die Entwicklung eines namhaften Teils der Eisen-, Maschinen- und Metallindustrie während der Kriegszeit. Bei der Absicht, diese Vorgänge aus der letzten Zeit hier festzuhalten, wird aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht nach Gewerbearten, sondern nach der geographischen Lage der Betriebe unterschieden.

#### Süddeutschland.

Die bemerkenswertesten Ereignisse in der bayerischen Metallindustrie sind eine Reihe neuer Gründungen größeren Umfangs, bei denen neben der Förderung der Industrialisierung Bayerns die Absicht besteht, diesen Unternehmungen durch die Verbindung mit bayerischen Bank- und Industriekreisen einen einheimischen (bayerischen) Anstrich zu gewähren, um damit zweifellos um so leichter für sie Staatsaufträge hereinzubekommen.

An der Spitze dieser Gründungen steht sowohl in bezug auf Umfang und Bedeutung die im Juni 1916 gegründete Kommanditgesellschaft Bahrischer Geschützwerte Friedrich Krupp mit dem Sitz in München. Ueber diese Gründung der Friedrich Krupp Aktiengesellschaft in Essen wurde erstmals im Mai 1916 aus Anlaß größeren Geländeerwerbs dieser Gesellschaft in München in der Presse geschrieben. Die Handelsblätter berichteten von der Absicht der Gründung eines größeren Unternehmens mit einem Kapital von 20 bis 30 Millionen Mark, wovon ein Teil durch die Essener Gußstahlfabrik gestellt würde. Der Essener Gesellschaft würde es gewiß nicht an Mitteln fehlen, das ganze Unternehmen allein zu bestreiten, doch soll durch Zuziehung bayerischer Wirtschaftsglieder auch materiell der korporative Gedanke zum Ausdruck gebracht werden, schrieb anfangs Juni ein bürgerliches Handelsblatt. Die Gründung der Firma selbst ist inzwischen in der Form einer Kommanditgesellschaft mit einem Kapital von 25 Millionen Mark erfolgt, an dem Krupp in Essen mit 50 Hundertstel beteiligt ist. Außer der Firma Krupp sind Personen und Kapital aus den ersten Kreisen der bayerischen Bankwelt und Industrie an dem Unternehmen beteiligt. So unter anderem die Amiin- und Sodafabrik in Ludwigsbafen, Messer in München, Kommerzienrat Sachs (Schweinfurt) usw. Die Leitung der Firma liegt in Händen der Firma Krupp. Die Fabrikanlagen sollen auf dem der Firma Krupp gehörigen Gelände im Norden von München bei Freimann errichtet werden. Der Bau wird in allerhöchster Zeit begonnen und voraussichtlich im Laufe des Jahres 1917 vollendet werden. Er wird Werkstätten für die Herstellung von Geschützrohren und Wiffen, Lafetten und Fahrzeugen, ein Walzwerk zum Walzen von Geschützläufen, Pressereien und Drehereien für Geschosse, Gefenkschmiede und sonstige Gießbetriebe, elektrische Zentrale usw. umfassen. Außerdem sind ein großes Verwaltungsgebäude und eine Speiseanstalt für die Arbeiter vorgesehen. Zwischen diesen Anlagen und der Ortschaft Freimann sollen Wohnungen für Beamte und Arbeiter errichtet werden. Das Werk wird in erster Linie den Heeresbedarf für Bayern liefern. Es ist aber auch darauf bedacht, Lieferungen für die Kaiserliche Marine und für das deutsche Ausland zu übernehmen.

Eine weitere Gründung alljährlicher Zeit ist die Errichtung einer großen Fabrik in Jülich zur Herstellung von Eisenbahnwagen und Flugzeugen. Dieses Unternehmen (Bahrische Waggonfabrik und Flugzeugwerke Jülich) wurde unter Mitwirkung der Gothaer Waggonfabrik errichtet, es hat von der Stadt Jülich bereits große Ländereien erworben. Ferner sind ihm zur Einrichtung eines Flugplatzes weitere Ländereien durch die Stadt zur Verfügung gestellt worden. Auch hier sollen außer der Gothaer Waggonfabrik nur bahrische Kreise beteiligt sein.

Zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt wurde die Fahrzeugfabrik Unsbach mit einem Kapital von 1.600.000 M. Die Gesellschaft betreibt als besondere Zweig die Herstellung von Lastkraftwagen und ist zurzeit für die Geschützwerte voll beschäftigt.

In Nürnberg wird die Firma Fritz Reumeyer, Metallwarenfabrik, Stanz- und Rohrziehwerk in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 4 Millionen Mark umgewandelt. Neben bayerischen Bankkreisen ist die Aktiengesellschaft der Kupfer- und Messingwerke von Girsch und durch die neuen Münchener Geschäftswerte auch die A.G. Friedrich Krupp interessiert.

Soweit aus neuester Zeit Geschäftsabschlüsse vorliegen, zeigt sich, daß überall mindestens ohne Verluste, vielfach aber mit recht hohen Gewinnen gearbeitet worden ist. So erzielte die Zahnradfabrik Augsburg, die etwa 350 Personen beschäftigt, bei 1.500.000 M. Kapital nach Abzug der Kriegsgewinnrückstellung einschließlich Vortrag rund 442.000 M. und verteilt 17 1/2 v. H. Dividende. In den letzten zwei Jahren konnten 10 v. H. verteilt werden.

Die Münchener Eggenfabrik erzielte bei einem Aktienkapital von 1 Million Mark nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von rund 514.000 M. und verteilt 15 v. H. gegen früher 8 und 9 v. H.

Besonders glänzend ist der Abschluß der Deutschen Gub-Rohrwerke und Maschinenfabrik, A.G. in Schweinfurt, die ihre Dividende von 12 auf 25 v. H. erhöhen konnte.

Beschäftigt werden etwa 1800 Personen. Bei einem Aktienkapital von 4.250.000 M. wurde ein Rohgewinn von 3.456.774 M. erzielt, Abgeschrieben wurden 589.269 M. Zur Verteilung kommen 1.062.500 M. = 25 v. H. Bemerkenswert sind die verschiedenen Rücklagen (Es sind vorhanden: Ordentliches Reservefonds mit 662.692 M., Spezialreservefonds mit 200.000 M. und ein Kriegserbefonds mit 1 Million Mark. Dem letzteren sind im Berichtsjahr 1915/16 allein 900.000 M. zugeführt worden.

Eine der größten Unternehmungen Bayerns ist die Eisenwerks-Gesellschaft Maximilianshütte, die neben ihren Kohlengruben, Hochofen und Walzwerken in Bayern auch Kohlen- und Eisensteinbergwerke in Westfalen und Thüringen sowie Abteilungen in Sachsen besitzt. Ihr Betriebsgewinn ist mit 9.047.000 M. um über 2 Millionen höher als im Vorjahr und hat damit nahezu den seitherigen Höchstbetrag von 1912/13 erreicht. Allerdings konnte damals auf ein bedeutend niedrigeres Aktienkapital eine Dividende von 30 1/2 v. H. gegen jetzt 12 v. H. verteilt werden. Die Abschreibungen im Geschäftsjahr betragen rund 4.235 Millionen, die zur Verteilung gelangende Dividende 2.812 Millionen Mark. Die der Gesellschaft gehörende Kohlergesehe Maximilian in Gamm i W., deren Buchwert 24,29 Millionen Mark beträgt, ist kurz nach Kriegsausbruch erworben und steht seither still. Deshalb die geringere Dividende, da infolge dieses Vorkommnisses der Betriebsgewinn nur aus den Anlagen in Bayern, Thüringen und Sachsen herausgewirtschaftet wurde.

Aus der bayerischen Pfalz und aus Baden wird berichtet, daß die Firma Heinrich Lang in Mannheim den weitestgehenden Teil der Aktien der Maschinenfabrik Berg A.G. in Zweibrücken erworben hat. Sie wird unter der Firma Lang-Berg, Nähmaschinenfabrik A.G., des Zweibrücker Werks bedeutend vergrößert, um den ausländischen Wettbewerb noch erfolgreicher zurückdrängen zu können. In Mannheim ist weiter die Rheinische Automobilgesellschaft an die Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Wenz übergegangen.

Obwohl der Geschäftsgang bei Maschinen für das Druckereigewerbe stark in Mitleidenschaft gezogen ist, konnte die Schnellpressenfabrik Frankenthal durch Aufnahme von Reparationsbestellungen dem finanziellen Ausfall an Friedenserzeugnissen begegnen. Erzeugungs- und Reingewinn bleiben allerdings hinter den Ergebnissen der Friedensjahre zurück. Die Dividende beträgt wie im vorigen Geschäftsjahr 10 v. H. gegen 14 und 16 v. H. früherer Jahre. Dagegen hat die Dinglerische Maschinenfabrik in Zweibrücken bei 494.000 M. Abschreibungen 644.566 M. Reingewinn erzielt. Das Eisenwerk Kaiserslautern hat den Rohgewinn von 477.000 auf 982.000 M. gesteigert. Der Reingewinn stieg von 108.622 M. auf 351.413, so daß eine Dividende von 12 1/2 gegen 5 v. H. des Vorjahres verteilt wird.

Daß die Automobilindustrie infolge der getwählten Heeresaufträge außerordentlich stark und besonders gewinnbringend beschäftigt ist, hat schon der frühere Abschluß der Daimler-Motoren-Werke in Stuttgart-Untertürkheim gezeigt. Auf's neue wird dies durch den Abschluß der Rheinischen Automobil- und Motorenfabrik A.G. (Wenz) in Mannheim bestätigt. Diese Firma hat drei Betriebe: in Mannheim, Mannheim-Baldhof und Soggenau und beschäftigt in regelmäßigen Zeiten rund 7000 Personen. Bei einem Aktienkapital von 22 Millionen und einer Anleihe von 10 Millionen Mark beträgt der gefamete Rohgewinn 30.975 Millionen Mark, gegen 19,3 und 14,94 Millionen der vorausgegangenen Jahre. Die Ankosten stiegen von 10,84 auf 15,89 Millionen Mark. Die Abschreibungen betragen zusammen über 6 Millionen Mark, der Reingewinn rund 12 Millionen gegen 6,4 Millionen des Vorjahres. Die Dividende erreicht mit 20 v. H. den höchsten je erreichten Stand. Die Firma ist noch bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Aus der Kriegsgeschäftslage hatte die Mannheimer Firma Brown, Hoberi & Co. ebenfalls erhöhte Gewinne erzielt. Dem Unternehmen der A.G. Brown, Hoberi & Co. gehört eine größere Reihe Betriebe im In- und Ausland an. In Mannheim und Saarbrücken sind in regelmäßigen Zeiten 2300 Personen beschäftigt. Bei einem Aktienkapital von 9 Millionen Mark und Anleihen in der Höhe von über 7 Millionen Mark erzielte die Firma einen Geschäftsgewinn von 5,7 gegen 3,7 Millionen Mark im Jahre zuvor. Die Abschreibungen betragen 3,24 Millionen Mark, der Reingewinn 1.134.000 M. und die Dividende von 900.000 M. 12 v. H. gegen 5 v. H. der beiden Vorjahre.

Bemerkenswert für die jetzigen Verhältnisse ist das Geschäftsergebnis der Uhrkettenfabrik Kollmar & Jordan, A.G. in Pforzheim. Der Umsatz des Geschäftes wird trotz des Kriegszustandes und der für dieses Gewerbe besonders schwierigen Zeit als befriedigend bezeichnet, wenn auch die immer recht hohen Ergebnisse der Friedenszeit nicht erreicht wurden und erreicht werden können. Die Firma kann dieses Jahr wieder 10 v. H. Dividende gegen 7 v. H. 1914/15 und 18 v. H. 1913/14 verteilen.

Bemerkenswert konnte die Uhrenfabrik von Gebrüder Jung-hans A.G. in Schramberg (Bürttemberg) aus der Umwandlung ihres Betriebes für den Kriegsbedarf erhöhten Gewinn herauswirtschaften. An Stelle der bisherigen Dividende von 8 v. H. werden für letztes Geschäftsjahr 10 v. H. bezahlt. Der Rohgewinn beträgt 4.740 gegen 3 Millionen Mark im Vorjahr. Die Abschreibungen erreichen die hohe Summe von 1.096.441 M. Die Kriegsgewinnrücklage beträgt 398.500 M. und der Reingewinn 1.512.854 M.

Auch die Harmonikafabrik Matth. Gohner A.G., die in Friedenszeiten ebenfalls auf Ausfuhr stark angewiesen ist, erzielte bei einem Aktienkapital von 3.150.000 M. und 800.000 M. Anleihe einen Reingewinn von rund 672.000 M. und verteilt 9 v. H. Dividende. Dabei wurden für gesetzliche Rücklagen 345.000 M. und an Sonderrücklagen 157.000 M. ausgesetzt.

Von der Maschinenfabrik Ehlingen wird gemeldet, daß sie stark beschäftigt ist und kürzlich neue Aufträge im Betrag von 2 Millionen Mark erhalten hat.

#### Südwestdeutschland und Siegerland.

Die Adlerwerke vorm. Heinrich Pieher A.G. in Frankfurt a. M. haben von der A.G. der West der früheren Bahmeyerwerke vollends erworben. Damit erfahren die Adlerwerke eine bedeutende Vergrößerung ihres Betriebes. Das geht schon daraus hervor, daß der Kaufpreis etwa 2 Millionen Mark beträgt. Die großen Gewinne, die die Gesellschaft seither schon aus der Kriegsgeschäftslage gezogen hat, ermöglichen es ihr, den Kaufpreis aus eigenen Mitteln zu decken. Es sollen kleine Einrichtungen getroffen werden, um sich noch unabhängiger von anderen Industrien zu machen. Die Beschäftigung des Unternehmens ist andauernd sehr gut.

Die Motorenfabrik Oberursel A.G. gehört zu den Unternehmungen, die Kriegsgewinne in außerordentlicher Höhe erzielt haben. Bei einem Aktienkapital von 2.250.000 M. wurde ein Rohgewinn erzielt von 2.235.474 M. gegen 851.575 M. im Geschäftsjahr 1914/15. Dabei wurde die Kriegsgewinnsteuer in ungenannter Höhe vorher in Abzug gebracht und neben hohen Abschreibungen auch ansehnliche Vergrößerungen aus eigenen Mitteln ausgeführt. Der Reingewinn betrug in den Jahren 1912/13 bis 1915/16: 260.007 M.; 243.774 M.; 357.936 M.; 1.566.316 M. Die ausbezahlte Dividende betrug in der gleichen Reihenfolge der Jahre: 191.250 M. = 8 1/2 v. H.; 191.250 M. = 8 1/2 v. H.; 270.000 M. = 12 v. H. und 787.500 M. = 35 v. H. Der Geschäftsgang wird als dauernd gut bezeichnet.

Vom südwestdeutschen Eisenmarkt wurde Mitte Juli allgemein berichtet, daß der Eisenmarkt in allen seinen Abteilungen in ausgesprochen fester Haltung verharre und die Werke zu lohnenden Preisen durchweg stark beschäftigt seien. Das gleiche wird für das Jahr 1915 nach dem jetzt erschienenen Handelskommerbericht auch aus der luxemburgischen Erz- und Eisenindustrie berichtet, in der die deutschen Werke stark vertreten und „interessiert“ sind. So waren 40 Hochofen gegen 45 des Vorjahres in Betrieb. Die Zahl der im Hochofenbetrieb beschäftigten Arbeiter betrug 4482 gegen 4010. An Roheisen wurden 1.590.773 gegen 1.827.270 Tonnen im Vorjahr und 980.384 Tonnen Stahl gegen 953.666 Tonnen 1914 erzeugt.

Von den bekannteren Werken liegt die Bilanz der großen Anlage Stahlwerk Eppfingen A.G. in Gaggingen vor. Der Anlagenwert der Gesellschaft betrug am Jahresabschluss 1915 76.747.224 M., darunter an Grundbesitz 1.198.592 M. an Hüttenwerkanlagen 68.913.621 M. und an Eisenbahn- und Wasserversorgungsanlagen 6.640.011 M. Der Zugang an Anlagenwerten erhöhte sich im Berichtsjahr um rund 11.547.000 M., darunter die Hüttenwerkanlagen um 11.237.000 M. Der Betriebsgewinn betrug 9.420.000 M. gegen 6.753.000 M. im Vorjahr. Nach Abzug der Unkosten wurden die restlichen 4.604.833 M. des Gewinnes zu Abschreibungen verwendet.

Auch aus der Siegerländer Eisenindustrie lauten die Berichte günstig. Der Auftragsbestand an fertigen Walzwerkserzeugnissen hat sich in einer Weise vermehrt, daß die meisten Werke bis zum Frühjahr 1917 versorgt sind. Ebenso lauten die Berichte über die Absatzverhältnisse der Eisenfabriken, der Hüttenaufträge und des Beschäftigungsstandes der weiterverarbeitenden Industrie. In der Kleinereisenwarenindustrie sind neben der flotten Beschäftigung verschiedene Preisermäßigungen vorgenommen worden. Die Werkstätten für Blech- und Eisenkonstruktionen arbeiten für den Heeresbedarf, ebenso die Maschinenbauanstalten und die Stanz- und Presswerke. Auch die Lokomotiv- und Waggonbauanstalten wie die Gießereien arbeiten betriebigend.

Verfälschungen und Verfälschungen haben in den beteiligten Kreisen des Siegerlandes die Zukunftssorgen der Eruben, Hütten- und Walzwerkindustrie lebhafter in Vordergrund gerückt. Neben etwas weiter zurückliegenden Erubenerwerbungen der Friedrich Krupp A.G. in Essen ging neuerdings das Hochofenwerk Niederscheldener Hütte mit der Spateisensteingrube Alte Dreisbach in den Besitz der Abteilung Heinrichshütte der Kasseler Lokomotivfabrik von Henschel & Sohn über. Ferner steht der Bochumer Verein in Verhandlungen wegen Erwerb einer Erube und die Verneuerung des Rahn-Rüfener Bergwerkvereins mit der Charlottenhütte ist bereits im Juni erfolgt. Auch die Rolandsgrube ist aus dem Pachtverhältnis durch Verkauf in festen Besitz des Süddeutschen Hochofenwerkes übergegangen.

Die Vorgänge im Siegerland spiegeln die großen Kämpfe in der gewaltigen Entwicklung der deutschen Schwerindustrie wieder. Hier wurde und wird heute noch der Kampf der gemischten großen Werke gegen die reinen Werke ausgefochten. Noch vor zwanzig Jahren in seiner Blütezeit hatte das Siegerland einige zwanzig selbständige Hochofenwerke. Mit dem Aufkommen des Flußeisens und des Flußstahles und der ungeheuren technischen Umwälzungen in der Schwerindustrie erreichte die Blütezeit der Siegerländer Erubenhüttenindustrie ihr Ende. Der Siegerländer Hüttenindustrie wird zum Notwendig gemacht, daß sie seinerzeit sich nicht einschließen konnte, Hochofen zu erwerben, wodurch sie in bezug auf Rohen und Stahls von Westfalen abhängig wurde. Dazu kam der Verkauf der Eisensteingruben an die großen gemischten Werke Rheinland-Westfalens, wodurch die Erubenhütten der reinen Hütten immer mehr gefährdet wurde. Heute besitzen die rheinisch-westfälischen Werke bereits 70 Hundertstel der Eisensteinförderung des Siegerlandes. Für die Entwicklung der Eruben etc. dieser Besitzwechsel nicht von Nachteil, aber die Siegerländer Hütten verschwinden immer mehr, soweit einzelne nicht zu gemischten Werken ausgebaut wurden.

Ein Beweis für die gewinnbringende Beschäftigung der Siegerländer Eisenwerke in der Kriegszeit ist der Abschluß der Geisweider Eisenwerke. Der Rohgewinn dieses Unternehmens stieg von 777.000 M. im Geschäftsjahr 1914/15 auf 3.332.584 M. im Jahre 1915/16. Die Abschreibungen betragen 1.390.603 M. und der Reingewinn 1.941.981 M. gegenüber einem Verlust von 50.491 und 134.069 M. in den beiden Vorjahren. An Dividende wird 18 v. H. auf die Stammaktien und 20 v. H. auf die Vorzugsaktien verteilt.











Rundschau

Ein „Kriegslieferantenbrief“... Es ist eine nun fast allgemeine Tatsache...

Wie es aber in den Köpfen einzelner Unternehmer die Welt spiegelt... Hat da eine durch ihre niedrigen Löhne weit bekannte Firma...

Firma Ph. Br. ... Ich habe die Mitteilung erhalten, daß Sie schon seit längerer Zeit sich bemühen, zu ganz nachsichtigen Löhnen mit Leute...

Der Briefschreiber scheint auch zur Sorte der „Kriegs-neuralgiker“ zu gehören... Auf dem Lande keine Papierzartoffeln!

Wie die Verbrauchersinnlichkeit im Striege... Mit Steuern habe ich gelesen, was der von mir und anderen... Unter dieser Ueberbürdung schreibt Genosse G. Dörmann...

Unter dieser Ueberbürdung schreibt Genosse G. Dörmann... Internationalist!... Unter dieser Ueberbürdung schreibt Genosse G. Dörmann...

Wie die deutschen Kameraden der... Während unserer Kampftage als Gefangene... Die wir nun hier sitzen, um in unser Heim zurückzukehren...

als Leibes dienen, dem wir in Zukunft abhelfen und das wir vermeiden können... In dem wir Euch Kameraden Lebenswohl und besten Dank sagen...

Vom Ausland

Osterreich. Leuerungszulage für Glasarbeiter... Für die in den reinen Stundengelderbeit beschäftigten Arbeiter wurde mit Wirkung vom 9. September...

Ungarn. Der Verband der Eisen- und Metallarbeiter Ungarns hielt am 20. und 21. August seine siebenste Generalversammlung ab...

Niederlande. Der Allgemeine Niederländische Metallarbeiter-Verband hielt am 30. und 31. Juli zu Amsterdam seinen Verbandstag ab...

Frankreich. Die Wirtschaftskämpfe zwischen den Arbeitern und Unternehmern sind auch in Frankreich durch den Krieg wie in fast allen kriegführenden Ländern sehr zurückgegangen... Der Verband der französischen Arbeiter...

Table with 3 columns: Year, Streiks, Streikende, Betroffene. Rows for 1913, 1914, 1915, 1916 (6 Monate).

Das Ergebnis war dabei: Erfolg 19.2, Teilerfolg 32.3, Niederlage 48.5... Für die Kriegszeit zeigt sich dabei für die Kämpfe, die ganz oder zum Teil erfolgreich beendet wurden, eine Besserung...

Die Arbeiterbewegung in Deutschland ist durch den Krieg wie in fast allen kriegführenden Ländern sehr zurückgegangen... Der Verband der deutschen Arbeiter...

Das vom Schriftleiter des Verbandsblattes, Kollegen Sittler, herausgegebene Jugendblatt wurde gelobt... Der Vorstand des Verbands hatte beantragt, für die Jugendlichen zwei Beiratsstellen einzuführen...

Zur Arbeitslosenfrage lagen etliche Anträge auf Erhöhung und Verlängerung der Unterstützung vor... Der Vorstand des Verbands hatte beantragt, ihn zu ermächtigen, die Satzungen über die Arbeitslosenunterstützung...

Aus Rotterdam lag ein Antrag vor, der die Verbandsmitglieder warnt, sich in die Arbeiterausschüsse der Betriebe wagen zu lassen... Der Vorstand des Verbands hatte beantragt, ihn zu ermächtigen, die Satzungen über die Arbeitslosenunterstützung...

Table with 3 columns: Year, Streiks, Streikende, Betroffene. Rows for 1913, 1914, 1915, 1916 (6 Monate).

Das Ergebnis war dabei: Erfolg 19.2, Teilerfolg 32.3, Niederlage 48.5... Für die Kriegszeit zeigt sich dabei für die Kämpfe, die ganz oder zum Teil erfolgreich beendet wurden, eine Besserung...

Verbands-Anzeigen: Mitglieds-Sammlungen, Dienstag, 7. November; Samstag, 11. November; Sonntag, 12. November.